

verlassen. Maria da Gloria verlor ihren Vater 1834, ihren ersten Gemahl, den Herzog von Leuchtenberg, 1835, und vermählte sich 1836 mit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg-Kohary. Nach dem Tode der Königin folgte ihr Sohn **Pedro V** (1853—1861), und diesem sein Bruder **Ludwig I**.

§ 76. **Spanien** (f. S. 147) seit 1665.

Auf **Philipp IV** folgte sein unmündiger Sohn

Karl II (1665—1700) unter der Vormundschaft seiner Mutter **Maria Anna** von Osterreich und des Jesuiten **Reidhard**, den nach einiger Zeit des Königs Halbbruder **Don Juan d'Austria** mit Gewalt verdrängte. Der Krieg mit dem 1640 von Spanien abgefallenen Portugal (f. S. 144 und S. 147) ward 1668 durch den Frieden zu Lissabon beendet, in welchem Portugals König **Pedro II** gegen Abtretung von Ceuta (im afrikanischen Staate Marokko) von Spanien die Unabhängigkeit seines Landes anerkannt erhielt.

Das Testament **Karls II**, mit welchem der habsburgische Mannsstamm in Spanien erlosch, die Besetzung des spanischen Thrones durch den Enkel **Ludwigs XIV** von Frankreich, **Philipp von Anjou**, der als König Spaniens den Namen **Philipp V** führte, sowie den spanischen Erbfolgekrieg, siehe Seite 187—190.

Philipp V (1701—1746) blieb durch die Friedensschlüsse, die 1713 zu Utrecht und 1714 zu Rastatt und Baden vereinbart wurden, im Besitze der spanischen Krone, mußte aber die europäischen Nebenländer Spaniens abtreten: Neapel, Sardinien, Mailand und die Niederlande an Osterreich, Sizilien an Savoyen, Gibraltar und Minorca an England. Großen Einfluß auf **Philipp V** hatte seine (zweite) Gemahlin **Elisabeth** von Parma und deren Günstling, der Cardinal **Alberoni**. Des Letzteren Plan, die italienischen Nebenländer Spaniens wieder zu gewinnen, ward durch die Quadrupelallianz (f. S. 191) vereitelt, welche seine Verbannung zur Folge hatte. An seine Stelle trat **Ripperda**, erwies sich aber, als **Philipp V** im Jahre 1724 zu Gunsten seines Sohnes **Ludwig I** abdankte, und auch dann, als **Philipp V** nach dem Tode seines Sohnes († 1724) die Regierung wieder übernahm, so anmaßend, daß sich 1726 das Volk wieder ihn erhob und seinen Sturz herbeiführte. Die Einmischung **Philipps V** in den polnischen Thronstreit (f. S. 191 und 192) hatte zur Folge, daß Spanien 1738 durch den Wiener Frieden für den Infanten **Don Karlos** Neapel und Sizilien als Sekundogenitur, d. h. als stets dem nachgeborenen Prinzen zufallendes, nie mit Spanien zu vereinigenes Land erhielt gegen Verzicht auf Parma und Piacenza. **Philipps** Sohn und Nachfolger

Ferdinand VI (1746—1759) erwirkte im Frieden zu Aachen, welcher 1748 dem österreichischen Erbfolgekriege